Ein I. schweiz. Militärpatrouillen-Wettlauf

Autor(en): **Wyler, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **63=83 (1917)**

Heft 34

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-33578

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Irgendwo, im Grenzgebiete oder rückwärts auf einem bereits bestehenden Schießplatze, wo die Unterkunftsverhältnisse günstig sind, ist ein ständiges Schießplatzkommando zu bilden, welches aus einem Kommandanten (guter Schießoffizier) und einigen zugeteilten Offizieren und Hilfspersonal besteht. Der Kommandant und einige dieser zugeteilten Offiziere sind ständig dort, wogegen die übrigen Offiziere und das Hilfspersonal mit den Artilleriebrigaden wechseln könnten.

Auf diesem Uebungsplatze werden Lehrbatterien, sowohl für die Feldartillerie, sowie Haubitzen und eventuell Gebirgs-Artillerie gebildet, und zwar aus Schul- oder magaziniertem Kontingenzmaterial. Das Pferdematerial ist als ständig zu betrachten und erhält eine größere Ration, damit es entsprechend beansprucht werden kann. Die Munition setzt sich zusammen aus der Uebungsmunition für die Ablösungsdienste und eventuell derjenigen der ordentlichen Schießkurse.

Während der Dauer des Ablösungsdienstes (circa 3 Monate) werden von den Artilleriebrigaden im Wechsel 2—3 Batterien oder bei großer Beurlaubung 4—6 Halbbatterien, bestehend aus verschiedenen Artilleriearten, 3—4 Wochen auf diesen Platz kommandiert und erhalten dort eine gleichmäßige Ausbildung im Fahren und Schießen. Die Uebungen sollen so angelegt werden, daß alle anwesenden Offiziere das verschiedene Artilleriematerial im Fahren und Schießen gründlich kennen lernen. Sehr vorteilhaft wäre auch, wenn speziell für das neue Haubitzmaterial zugleich die Mechanikerkurse dort stattfinden könnten, damit auch die Offiziere und Unteroffiziere die längstersehnte praktische Ausbildung in der Materialkenntnis erhalten würden. Daß die kriegstechnische Abteilung mit ihrer Munitions- und Schießversuchsabteilung zu diesem Kommando die engste Fühlung nehmen würde, halte ich für selbstverständlich. Für die Ausbildung in der 2. Hälfte der Artillerie-Offiziersbildungsschule wäre eine solche Einrichtung meines Erachtens von enorm großem Wert. Daß solche Kurse ganz oder teilweise auch von höheren Offizieren anderer Waffen während ihrer Ablösungsdienste besucht werden würden, ist sicher und würde das gegenseitige Kennenlernen und Zusammenarbeiten ganz erheblich fördern.

Dieser Vorschlag ist keine neue Idee von mir, sondern wird bei kriegführenden Staaten längst verwirklicht, indem nämlich Artillerie-Offiziere und -Mannschaften und junge Offiziersaspiranten von den verschiedensten Fronten auf Uebungsplätze im Innern des Landes kommandiert werden, dort altes und neues Artilleriematerial gründlich kennen lernen um dann an der Front die dort auftretenden großen Schwierigkeiten leicht überwinden zu können. Hierbei möchte ich noch bemerken, daß die an der Front gesammelten Erfahrungen solchen Schießplatzkommandos unverzüglich gemeldet werden und dort praktisch verwertet und in den entsprechenden Dienstvorschriften festgelegt werden.

Man sollte also annehmen, daß eine ähnliche Einrichtung bei uns, die wir noch in ruhigeren Friedensverhältnissen leben, bei einigem guten Willen und gründlichem Zusammenarbeiten sehr wohl möglich wäre.

H. B.

Zum Gasangriff.

Eine Richtigstellung.

Ich werde von chemischer Seite in sehr verdankenswerter Weise auf einige Irrtümer in meiner Mitteilung aufmerksam gemacht. Es handelt sich teils um Irrtümer, die sich schon in der bezüglichen Literatur über den Gasangriff fanden, die teils von den Uebermittlern unrichtig und ungenau weitergegeben wurden. Einige Druckfehler seien dabei ebenfalls gleich korrigiert.

1. Schwefelsäureanhydrid wird nicht als Gas, sondern als fester Körper wahrscheinlich in Granaten verwendet. An der Luft wird er in Schwefelsäure umgewandelt, und wirkt als solche ätzend. Wahrscheinlich kommt auch Schwefelsäureanhydrid oder Schwefeldioxyd häufiger zur Anwendung, welches bei Verbrennung der von den Franzosen erwähnten Schwefelblumen entsteht.

Statt Aceton soll es heißen Acetylchlorid. Unter Formolgasen sind die Formaldehyde zu verstehen.

Es kommt nur Trichloressigsäure sog. B.-Stoff, und nicht Essigsäure für sich in Verwendung.

Statt Xylolbromid sollen jetzt häufiger Xylylenbromide verwendet werden. Früher wurde ausdrücklich Xylolbromid erwähnt.

Es wäre also anzunehmen, daß beim Schwadenangriff Chlor- und Bromdämpfe, Schwefeldioxyd, Stichoxydul, Formalgase und Phosgen verwendet werden, während zur Granatfüllung Substanzen mit erstickender oder ätzender Wirkung, wie Schwefelsäureanhydrid, Trioxymethylen, Xylylenbromid, oder Stickstoffverbindungen, die bei der Explosion Stickoxyde erzeugen oder Schwefelblumen in Verwendung kommen.

Diese kurze Notiz mag genügen zu zeigen, wie wichtig es ist, daß wir zur Kriegsrüstung in dieser Richtung mit allen beteiligten Interessenten gemeinsam arbeiten.

Major i. Gst. *Bircher.*

Ein I. schweiz. Militärpatrouillen-Wettlauf.

Unter dem Ehrenpräsidium von Oberstkorpskommandant Wildbolz wird am 23. September 1917 in Bern, in Verbindung mit dem vom Kampfspielverein organisierten schweiz. Marathon-Lauf, erstmals ein für *alle Angehörigen der schweiz. Armee offener schweiz. Patrouillen-Wettlauf über 21 km stattfinden.*

Kleidung und Ausrüstung: Feldmarschmäßig, mit Bewaffnung (Infanteriegewehr und Seitengewehr) *ohne Gepäck.*

Derjenige Teilnehmer, der die Strecke in der kürzesten Zeit zurücklegt wird als Sieger des I. schweiz. Militärpatrouillen-Laufes und diejenigen 3 Wettläufer von ein und derselben militärischen Einheit oder Abteilung, die im Durchschnitt die besten Zeiten aufweisen, als Sieger im Mannschaftslauf proklamiert und besonders ausgezeichnet.

Anmeldungen und Auskunftsgesuche sind vor dem 12. September 1917 an den Präsidenten des Techn. Komitees, Otto Schär, Bubenbergstraße 10, Bern, zu richten.

Bern, den 3. August 1917.

Für das Organisationskomitee:
Der Präsident: *E. Wyler,* Redaktor.